

Anmerkungen zu Helga Kreuzritters Kunst

Helga Kreuzritters Kunstwerke gehören zum Umkreis der kreativ-bildlichen Auseinandersetzung mit der Umwelt, der vergehenden Zeit und dem Unvermögen des Menschen, mit der Natur im Einklang zu leben. Es ist eine ernsthafte Suche nach künstlerischen Ausdrucksformen, um die Bedrohung der Lebenswelt und der Vergänglichkeit zu interpretieren.

Sie bedient sich dabei vieler Mittel und Techniken, die oft malerisch oder figurativ-plastisch sind, entstanden im Spiel mit sich selbst. Eine Sphinx mit zwei Seelen, innen und außen, kündigt von großen Spannungen und Ergebnissen. Ihre Installation „5 nach 12?“ mit der Uhranzeige auf dem Boden zeigt eine beklemmende und in die Wunden stoßende Abfolge von Darstellungen innerhalb eines dunklen und abgeschlossenen Raums. Es wird in apokryphischen Bildern im Stundentakt vom Sündenfall unserer Vorgänger Adam und Eva, der Vertreibung aus dem Paradies und damit der Übergabe für das weitere Weltgeschehen bis hin zum hoffnungsstimmenden Denk-Mal der Selbstbestimmung des Menschen und der Erdkugel im Gleichgewicht erzählt.

In Helga Kreuzritters Bildern stecken Geschichten, Wahrnehmungen, Verknüpfungen mit Materialien und Ideen, deren Titelgebungen sinnfällig und tragend auf ihr Ziel hinweisen, die Menschen aufzuklären über ihr zerstörerisches Werk nach der Vertreibung aus dem Paradies.

In ihrer Arbeit greift sie immer wieder Themen auf, die mit der Genesis Mensch zu tun haben. Die trotzig weibliche Behauptung in der Bildfindung „Eve was first“ gehört dazu. Manchmal taucht auch ein Fünkchen Hoffnung auf Frieden oder auf die Natur im Gleichgewicht auf, zumindest mit Fragezeichen. Die ablaufende Zeit der großen Sanduhr des Lebens auf der Erde ist ihr Hauptthema. Daneben entstehen komisch-ironische Darstellungen menschlicher Erscheinungsformen wie „Das alte Paar“, „Hohlköpfe mit Herz“ oder „Die Komischen“. Einiges davon ist als dreidimensionale Skulptur geformt, anderes auf Papier getuscht.

Helga Kreuzritters künstlerischer Impetus hält sie immer auf Trab, sogar im Urlaub auf Sylt entstanden Aquarelle der sichtbaren Welt mit Menschen und Landschaft.

Ich halte sie für eine wirkliche Kreuzritterin, die im Feldzug gegen das Vergessen menschlicher Fehler und Schwächen ihr Kunstschwert führt.

Was die Surrealisten wie Max Ernst vorgemacht haben, versteckte Kritik an der Erhabenheit des Menschen und Schilderungen von Alpträumen, ist im Erzählkanon von Helga Kreuzritter die Gabe, in spontanen Kunstschöpfungen verborgene Dinge

sichtbar zu machen, Schauriges und Komisches zu mischen, historisch-politisch sich zu äußern oder auch heiter-satirisch loszulegen, gewissermaßen Markenzeichen vielseitiger Schaffenskraft. Mit Witz und teilweiser Ironie geht Helga Kreuzritter an ihre Themen heran. Sie kann spielerisch, spöttisch, boshaft oder aggressiv sein, die Fragwürdigkeit menschlichen Fehlverhaltens wird dabei aufs Korn genommen. In dem alten Wort Witz steckt auch das Wort Wissen, zur Goethezeit als positiver Geist aufgefasst, weitergehend sogar Weisheit, was heißt, dass die Künstlerin einen weiten Horizont und äußerste Wachsamkeit besitzt. Und ihr ironischer Ansatz im Sinne des griechischen Wortes „Verstellung“ ist auch Kritik und Angriff in und mit ihrer Kunstarbeit, die alle Grade vom Heiteren zum Bitteren durchlaufen kann.

Sie suggeriert absichtsvoll die Verkehrtheit der menschlichen Sachlage und enthüllt die Fragwürdigkeit in Sitten, Charakteren, Überlieferungen und Institutionen.

Zu ihrem 70. Geburtstag freuen wir uns auf die Ausstellung im Schwedenspeicher-Museum Stade, der Stadt, in der sie seit über 50 Jahren zurückgezogen lebt, aber in New York und Paris bekannt ist als Künstlerin.

Ihr Weg begann 1955 mit einem Bildhauerlehrgang in Vlotho-Westfalen, den sie als begabte Studentin mit Bravour bestand.

Nach fast 20 Jahren in medizinischen Diensten, wo Helga Kreuzritter nicht ausleben durfte, was sie eigentlich wollte, regte sich ihr künstlerischer Stachel auf der Spurensuche nach sich selbst wieder und ihr Werk wuchs in rascher Zahl. Seit 1986 konnte sie viele Ausstellungen im In- und vor allem im Ausland bestreiten, mit jeweils hoher Anerkennung ihrer kraftvollen, intelligenten und vielseitigen Kunst.

Über drei Jahre hat Helga Kreuzritter in Hamburg ihre Kunststudien intensiviert. Mit einem eigenen Atelier 1998, in Stade versteckt, erklimmte sie weitere Höhen ihres kreativen Schaffens.

Die abgebildeten Arbeiten in diesem Katalogbuch sprechen von dieser, ihr eigenen Sprache.

Gerd Mettjes

Stade, im September 2006